

Charlotte Chesnais

Die Pariser Designerin und dreifache Mutter hat bei ihrem Schmuck ein Faible für organische Formen. Das zeigt sich auch in ihrer neuen Linie «Alphajoaillerie». Ein Gespräch über ihre Designsprache, Instagram und die Anfänge bei Balenciaga.

INTERVIEW KIM DANG



Charlotte Chesnais, kürzlich haben wir an dieser Stelle den Modedesigner Julien Dossena interviewt – kennen Sie ihn?

Sehr gut sogar. Wir arbeiteten zehn Jahre lang zusammen. Das war bei Balenciaga unter dem damaligen Kreativchef Nicolas Ghesquière, wo Julien als Praktikant unter meine Fittiche kam. Nach sechs Monaten bekam er eine Anstellung. Als er dann bei Paco Rabanne Kreativchef wurde, entwarf ich für ihn während fast zehn Jahren Accessoires und Schmuck.

Wann gründeten Sie die eigene Schmuckmarke?

Als Nicolas Ghesquière Balenciaga verliess, um bei Louis Vuitton zu arbeiten, begann der zweite Teil meiner Karriere. Drei Jahre lang war ich als Freelance-Modedesignerin tätig für Häuser wie Paco Rabanne oder Christian Dior. Da ich aber bei Balenciaga jahrelang Schmuck entworfen habe, vermisste ich dies. Deshalb kam 2015 die Idee auf, meine eigene Schmuckmarke zu gründen.

Was war 2015 anders in der Modewelt als heute?

Instagram war noch sehr klein und wuchs sehr organisch. Junge Marken und Designer konnten aufpoppen, es war ein wunderbares Werkzeug.

Das war noch keine Industrie wie heute, mit Influencern und Marken, die für Inhalte bezahlen. Taya und Tary Sawiris von der Schweizer Boutique Tasoni kontaktierten mich aber schon damals via Instagram, um Waren zu bestellen.

Was Sie aber noch nicht angesprochen haben, ist das Organische, das Ihre Designsprache so stark definiert.

Ja, das ist so offensichtlich bei meiner Arbeit, dass ich diesen Aspekt vergessen habe. Zu Balenciaga-Zeiten entwickelte ich die Vorliebe für

skulpturale Formen, s c h w u n g v o l l e

und organische Linien: Ich bin damals in ein Gebäude aus den 1930er Jahren gezogen, in dem Rundungen dominieren, wie auf einem Schiff. Ich fühlte mich von Anfang an daheim und war von den Kurven besessen. Meine Designsprache entwickelte sich ganz natürlich. Meine Referenzen waren schon immer der Architekt Robert Mallet-Stevens, die Malerin Georgia O'Keeffe oder die Bildhauerin Barbara Hepworth – alle experimentierten auf ihre Weise mit Kurven.

Wie lange arbeiteten Sie bei Balenciaga?

Ich begann als 20-Jährige in Festanstellung bei dem französischen Modehaus und war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort – ich blieb neun Jahre dort: die ersten vier, fünf Jahre für Ready-to-wear, später nur für Schmuck. Vor Balenciaga habe ich an der Pariser Modeschule Studio Berçot studiert. Dort lernte ich, meinen Geschmack zu schärfen.

Wie gross ist die Marke Charlotte Chesnais heute?

Die Marke ist neben meinen drei Kindern mein viertes. Heute arbeiten 25 Personen für mich, da muss ich loslassen können. Es ist wichtig, dass meine Angestellten Freiheiten haben.

Wie unterscheidet sich Ihre Marke von anderen Schmucklabels?

Es sind skulpturale Stücke, aber auch klassische Formen, die zwar simpel aussehen, es aber keineswegs sind. Es geht immer um Gegensätze. Etwa ein grosser Ring, der mitten am Finger einen grossen Raum einnimmt. Oder wie man auf neue Weise einen Armschmuck tragen kann – etwa nicht nur am Handgelenk, sondern an der Hand. Oder ein Ohrring, der aufwärts steht, statt herunterzuhängen.

Haben Sie nach all den Jahren nicht doch einmal Lust auf rechtwinklige Formen?

Rechtwinklige sicher nicht. Ich habe ganz am Anfang mit kantigen Formen experimentiert, aber die Leute sprangen sofort auf das Organische. Heute ist das wie eine Muttersprache, ich fühle mich sehr wohl darin. Aber ich will mich natürlich auch herausfordern und einmal eine neue Sprache lernen. Ich probiere vieles aus, mal schauen, wohin das führt. Vielleicht bin ich eines Tages der Kurven müde.

Wie oft lancieren Sie neue Sachen?

Wir folgen dem saisonalen Kalender der Modewelt, ich komme aus der Pariser Fashion-Industrie. Wir präsentieren jeweils im Januar und Juli, wenn die Einkäufer für die Haute-Couture- und Pre-Kollektionen in Paris sind. Es gibt auch die eine oder andere Kapselkollektion zwischendurch, etwa die «Alphajoaillerie», die in der Schweiz exklusiv bei Tasoni erhältlich ist.



Wie kam diese Kollektion zustande?

Wir lancierten im Januar 2023 die Kollektion «Alphajewels» zusammen mit dem Kreativbüro M/M Paris. Die beiden Art-Direktoren wollten schon immer mal ein Produkt, vor allem Schmuck, entwerfen. Mit Mathias Augustyniak und Michael Amzalag verbindet mich eine langjährige Zusammenarbeit.

Ein Jahr nachdem ich meine Marke gestartet hatte, haben sie mein Logo entworfen. Das Motiv – ein stilisiertes C – basiert auf einem meiner Ringe. Für die «Alphajewels» wollten wir es einmal umgekehrt machen: Inspiriert vom Markenlogo, entwarfen sie Buchstaben von A bis Z, die es nun als Schmuckstücke gibt.



GANZ OBEN: U-Anhänger aus der Linie «Alphajoaillerie», 18 Karat Gelbgold und Diamanten, mit Kette (1100 Fr.), von Charlotte Chesnais.

OBEN: S-Anhänger aus der Linie «Alphajewels», 925 Sterlingsilber (359 Fr.), von Charlotte Chesnais.

Und wie unterscheidet sich die neueste Linie «Alphajoaillerie» von den «Alphajewels»?

Das war eine natürliche Weiterentwicklung. Als wir die «Alphajewels» aus vergoldetem Silber im Januar lancierten, dachte ich bereits daran, eine Version in Gold mit Diamanten zu machen. Diese Buchstaben sind kleiner, und man trägt sie so nah auf der Haut, als wären sie ein kleines Tattoo, etwas, das einem am Herzen liegt. Die Diamanten sind wie Kontraste bei Gemälden alter Meister, etwa Vermeer, wo mit hellen Pinselstrichen gewisse Stellen hervorgehoben wurden.

Und welche «Alphajoaillerie»-Buchstaben tragen Sie persönlich am Hals?

Die Initialen meiner drei Söhne, meine und die meines Mannes: Vadim, Andrea, Léonard, Charlotte und Tanguy.

Wer gab in Ihrer Karriere einen guten Rat?

Gutes zu kreieren, das überdauert – ein Rat vom Duo M/M Paris. Sie wiesen mich darauf hin, nicht ständig etwas Neues machen zu wollen, sondern etwas Gutes. Denn wenn etwas gut ist, muss es nicht immer neu sein.